

**Zeitschrift:** Archiv für Tierheilkunde  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte  
**Band:** 18 (1851)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Krankheitserscheinungen bei einer Kuh, veranlasst durch eine zu grosse Gabe von Kochsalz  
**Autor:** Lehmann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-590940>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## IV.

Krankheitserscheinungen bei einer Kuh, veranlaßt durch eine zu große Gabe von Kochsalz.

Von demselben.

J. S. in Niedikon bei Uster gab seiner großen Schwyzerkuh gegen die Lecksucht angeblich 3 Pfd. Kochsalz während einer Morgenfütterung, (den 10. Juli 1850) worauf, wie der Besitzer es erwartete, starker Durst eintrat, daher er dem Thier öfters Wasser vorhielt. Gegen Mittag traten aber solche Krankheitserscheinungen ein, daß er mich um Hülfe ersuchte, worauf ich das Thier sogleich untersuchte und folgende Erscheinungen bei demselben beobachtete:

Die Kuh stand etwas stumpfsinnig in der Kette hängend vor der Krippe, zitterte am ganzen Körper, während die Temperatur besonders an den extremen Theilen vermindert war. Das Geräusch in der rechten Hungergrube war vermehrt, das auf der Linken dagegen vermindert und der Bauch voll, der letzte Koth noch von gesunder Beschaffenheit. Das Thier nahm jetzt noch öfters vorgehaltenes Wasser und ziemlich viel zu sich. Der Puls war etwas beschleunigt und der Herzschlag nur dunkel fühlbar.

Obschon wegen der zu großen Gabe des Kochsalzes, die Vorhersagung nur ungünstig gestellt werden mußte, so hatte ich doch noch einige Hoffnung zur Genesung des Thiers, weil der Besitzer demselben fortwährend so viel Wasser verabreicht hatte, als dasselbe gerne nahm. Ich lies der Kuh circa 5 Pfd. Blut ab, verordnete schleimige Mittel mit Milch und lies das Thier warm bedecken. Schon über Mittag trat heftiges Laxiren ein und oft wurde Harn entleert. Gegen Abend verlor sich das Zittern und die Stumpf-sinnigkeit allmählig, es stellte sich auch Appetit zu etwas Heu ein und der Durst war verschwunden. Bemerkenswerth war mir, daß sich die Kuh den ganzen Tag nie niederlegte; übrigens konnte ich das Thier außer aller Gefahr betrachten und es genas auch den folgenden Tag gänzlich.

Obschon diese heroische Weise, die Lecksucht mit Kochsalz zu heilen, ziemlich günstig abgelaufen war, so wird doch Niemand dieselbe nachahmen, und ich muß in diesem Fall den günstigen Ausgang hauptsächlich dem vielen Wasser, welches das Thier zu sich nahm, zuschreiben.